



**Donnerdes Theaterstück**  
Völkerschlacht in Brandiser  
Musikarche **Seite 26**

# MULDENTAL

**Mörderische Schatzsuche**  
Taucher drehen Krimi in  
Ammelhain **Seite 27**



LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

## GUTEN MORGEN

Von Frank Pfeifer

### Starrheit und möglicher Wandel

Von Teilen des Muldentals aus lässt sich in der Ferne das Völkerschlachtdenkmal erkennen. Kraftvoll prägt es die Silhouette Leipzigs. In Stein gemeißelt, scheint es alle Zeiten zu überdauern. Und da verwundert es nicht, wenn es mitunter so aussieht, als ob um ein solches Monument herum die Zeit irgendwie stehen bleibt. Am Freitag, zur Wiedereröffnung nach erfolgter Sanierung, drängte sich einem dieser Eindrücke auf.

Wie vor 100 Jahren, als das Völki, wie es die Leipziger liebevoll nennen, eingeweiht wurde, besaßen nicht alle Besucher den gleichen Stellenrang. Geladene Gäste feierten in der ersten Reihe. Das Fußvolk, das in Scharen herbeigeströmt war, hörte in den hinteren Bereichen ab und zu leise den Applaus nach den Worten, die vom gesprochen wurden. Die Botschaften selbst, und seien sie noch so interessant gewesen, blieben ihnen hingegen vorenthalten. Ein paar zusätzliche Lautsprecher, wie beim Badewannenrennen, hätten die Reden zu allen hinüber tragen können.

Nun bleiben uns weitere 100 Jahre in der Hoffnung, dass sich einmal alle verstehen werden. Halten wir durch, denn es scheint nur manchmal so, als würden sich die Zeiten nicht ändern. Grundsätzlicher Wandel ist durchaus möglich, wie es gerade die Leipziger 1989 zeigten und wie auch am Freitag zu späterer Stunde erkennbar wurde. Kein Tschingderassabum, es wurden leisere Töne zu einer gefühlvollen Lichtshow angeschlagen.

@ f.pfeifer@lvz.de



Damit die Verbindung stimmt: Die Personenverkehrsgesellschaft Muldentale (PVM) beteiligt sich am „PlusBusNetz“. Auch Busfahrerin Gabriele Keul wird ab Dezember dazu beitragen, dass die Fahrgäste zu den S-Bahn-Haltestellen gebracht und von dort abgeholt werden. Foto: Andreas Röse

## Fußball

### Bestürzung nach Spielabbruch in Leipzig

**Leipzig/Wurzen.** Fußball sei zwar weniger die Lieblingsart eines Herrn Knigge, als vielmehr Leidenschaft pur, doch was derzeit deutschlandweit in den unterklassigen Ligen abgehe, habe oft nichts mehr mit fairem Wettstreit zu tun, sagte gestern Uwe Dietrich. Mit Bestürzung nahm der 53-jährige Vizepräsident des Fußballverbandes Muldentale/Leipziger Land und Vorsitzende des Spielausschusses des Sächsischen Fußballverbandes am Samstag den Abbruch des Bezirksligaspiels zwischen Chemie Leipzig und Frisch Auf Wurzen nach etwa einer Stunde zur Kenntnis. Da es sich um ein laufendes Verfahren handle, das nun das Sportgericht beschäftige, wollte sich der Funktionär gestern zu keinerlei Wertung hinreißen lassen. Nur so viel: „Wenn es stimmt, dass Wurzen Spieler vom Publikum als Nazischweine beschimpft wurden, dann ist das nicht zu akzeptieren.“ Dietrich betonte, welche großen Anstrengungen der Verband bundesweit gegen Rechtsextremismus unternehme. Umso dauerlicher sei, dass sich das Blatt neuerdings wende und das andere Lager mobil mache. Auf Chemieteilern sieht man das jedoch anders (Sportteil Seiten 22 und 23).

## Gewaltaufruf

Wie berichtet, verzichtete Frisch Auf Wurzen am Sonnabend auf sein Heimrecht, da sich der Verein nach Bekanntwerden von Gewaltaufrufen unter dem Titel „BSG Chemie Leipzig auf Tour“ außerhalb der Tore sah, die Sicherheit von Spielern und Zuschauern im Stadion gewährleisten zu können. Er habe kein Verständnis für die Beschimpfungen, so Rolf Handau, beim ATSV Wurzen verantwortlich für den Männerfußball. Er könne es nicht dulden, dass der Verein in die rechtsradikale Ecke geschoben würde: „Mit unserem Nachwuchs besuchen wir die Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald. Erst in diesem Jahr veranstalteten wir in Wurzen ein Internationales Turnier für Jugendmannschaften aus Deutschland, Frankreich, Polen, Tschechien, Ungarn und der Ukraine. Dafür bekamen wir sehr viel Lob.“

Anerkennende Worte fand in diesem Zusammenhang auch Ingo Stange vom Netzwerk für Demokratische Kultur in Leipzig. Dennoch werde in seinen Augen „dieses positive Ansinnen und das bisherige Engagement des Vereins dadurch konterkariert, dass sich Frisch Auf noch immer nicht vom Stammtorhüter der 1. Mannschaft des ATSV, Matthias Möbius, trennen hat und einen politisch aktiven Neozispieler duldet“. Möbius, der seit der Kommunalwahl 2009 als Abgeordneter der NPD im Stadtrat sitzt, jedoch Ende 2012 den Antrag stellte, das Abgeordnetenmandat niederzulegen (eine Prüfung durch die Verwaltung steht noch aus), hütete am Sonnabend nicht das Tor.

## Rückschlag

Handau nannte es bedauerlich, dass der eigentliche Sport immer mehr in den Hintergrund trete. Gesellschaftliche Probleme würden auf dem Rücken der Vereine ausgetragen. Dietrich vom Sächsischen Fußballverband empfindet den Spielabbruch als einen weiteren Rückschlag. „Vor allem wurde die aus Sicherheitsgründen verschobene Partie zwischen Chemie Leipzig und Lok Leipzig II bis zum heutigen Tage noch nicht wieder angesetzt.“

Haig Latchinian

## Starke Zubringer für die S-Bahn

„PlusBusNetz“ umfasst ab 15. Dezember 26 Buslinien, davon zehn im Landkreis Leipzig

**Landkreis Leipzig.** Wenn am 15. Dezember der Citytunnel in Betrieb genommen wird, soll von Stund an das „PlusBusNetz“ für eine gute Anbindung an das mitteldeutsche S-Bahn-Netz sorgen. 26 Buslinien, auf denen es tagsüber im Stunden-Takt rollt, umfasst das neue Netz. Zehn von ihnen verkehren im Landkreis Leipzig. Erklärtes Ziel der Macher: mehr Autotaxi zum Umsteigen zu bewegen, vor allem mehr Berufspendler.

„Mehr Verkehrsleistungen auf den wichtigsten Buslinien“, so beschreibt Landkreis-Sprecherin Brigitte Laux den Kern des neuen Fahrplans, der mit Inbetriebnahme von Citytunnel und mitteldeutscher S-Bahn ab Mitte Dezember wirksam wird. Dichtere Taktfrequenz tagsüber, mehr Fahrten am frühen Morgen, am späten Abend und an den Wochenenden und eine möglichst optimale Verknüpfung von Bus und S-Bahn sei das erklärte Ziel. „Es entsteht im Grunde ein neues Verkehrssystem, weil alles aus einem Guss ist.“

Von einer „ganz beachtlichen Leistung“ für die im Mitteldeutschen Verkehrsverbund (MDV) zusammengeschlossenen Landkreise spricht MDV-Geschäftsführer Steffen Lehmann. Trotz klammer Haushalte machten sie den Ausbau des Busnetzes möglich. Und der sei mit zehn Prozent mehr Fahrplan-Kilometern erheblich: „Pro Jahr macht das etwa 300 000 Buskilo-

meter zusätzlich aus. Das muss erst einmal vorfinanziert werden.“ Allein die Personenverkehrsgesellschaft Muldentale (PVM) werde künftig 100 000 zusätzliche Kilometer mit ihren Bussen zurücklegen, hieß es aus dem Unternehmen.

Deutschlandweit gehe die Tendenz eher dahin, Fahrpläne auf dem Land zusammenzuziehen, um Kosten zu sparen. „Das halten wir für den falschen Weg“, sagt Lehmann. Durch attraktive Angebote wolle man mehr Fahrgäste gewinnen und so wirtschaftlich besser fahren. Dafür gehe man gemeinsam mit den Landkreisen zuzusagen in Vorleistung.

„Den Fahrplan muss man dann gar nicht mehr zur Hand haben“, bestätigt Martina Stenker, Sachbearbeiterin im Landratsamt in Borna. Auf den zehn am stärksten genutzten Linien sollen ab 15. Dezember die Busse in der Regel im Stundentakt verkehren. Sie sollen ohne lange Umsteigezeit Fahrgäste hin zu den S-Bahnen und zurück in das bahnerne Hinterland bringen. „Alle Linien wurden einer Potenzialanalyse unterzogen“, sagt Stenker. Im Ergebnis werden unter anderem die Verbindungen von Kitzscher und Regis-Breitungen nach Borna, von Kitzscher nach Böhlen und

von Grotzsch nach Zwenkau aufgewertet. Von Grimma aus geht es künftig im dichteren Takt nach Wurzen, Colditz und Bad Lausick. Ein Direkt-Bus, der Grimma und die Kreisstadt Borna verbindet, sei nicht vorgesehen, so Stenker: „Es gab Untersuchungen, aber es wurde kein ausreichendes Potenzial gesehen.“ Wer den Zug nutze, brauche kaum mehr Zeit als der Bus, der über die Dörfer fahre.

Ehe das für sächsische Zungen schwer zu artikulierende „PlusBusNetz“ startet, sind die Linienkonzessionen neu an die Busunternehmen zu vergeben. Das betrifft die PVM, die Thüsaac mit ihren sächsischen Linien und die Leipziger Verkehrsbetriebe mit den Linien, die den Landkreis Leipzig betreffen. Die Unternehmen haben ihre Unterlagen beim Landesamt für Straßenbau und Verkehr zur Genehmigung eingereicht; dieselbe Landesbehörde hat auch die ab 15. Dezember gültigen Fahrpläne freigegeben.

„Die Plus-Bus-Linien sollen die Vorteile des mitteldeutschen S-Bahn-Netzes überall dorthin tragen, wo der Zugverkehr nicht hinkommt“, sagt MDV-Sprecher Matthias Neumann. Das Angebot bestehe künftig an Schul- und Ferientagen gleichermaßen. Die Bus-Fahrange-

bote an den Wochenenden würden erweitert – auf einen Zwei-Stunden-Takt sonnabends, auf fünf Fahrten je Richtung sonntags. Zudem werde der Linienverlauf klarer gefasst. Alles in allem wird „das Angebot dichter, klarer und leichter merkbar“, so Neumann. Der Linienplan befindet sich noch in Arbeit. Er werde voraussichtlich in diesem Monat fertig sein.

Auf ungeteilte Zustimmung stößt das „PlusBusNetz“ nicht. Wie berichtet, wird die neue Linienführung vor allem in Grotzsch und Zwenkau kritisiert, weil die Linie 100 keine direkte Verbindung mehr nach Leipzig darstellt, sondern in Markkleeberg zum Umsteigen zwingt.

Ekkehard Schulreich

### DIE PLUS-BUS-LINIEN

Das sind die zehn Plus-Bus-Linien im Landkreis Leipzig:

- 65 Markranstädt – Markkleeberg
- 100/107/412 Zwenkau – Grotzsch
- 144 Böhlen – Kitzscher
- 258 Borna – Regis-Breitungen
- 276/277 Borna – Kitzscher
- 610 Grimma – Bad Lausick
- 619 (690) Grimma – Großbothen – Colditz
- 630 Grimma – Mutzschen
- 684 Beucha – Brandis
- 693 Grimma – Wurzen



### Einbrecher nehmen sieben Kaninchen mit

**Brandis (r).** Auf Kaninchen hatten es unverfrorene Diebe abgesehen, die in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in ein Grundstück an der Nordstraße in Brandis eingedrungen sind. Zwischen 18 und 7 Uhr stahlen sie sieben Tiere aus dem Stall. Für den Besitzer ein Verlust von 110 Euro.

### Diebstahl von drei Nummernschildern

**Machern (r).** An drei Autos, die vor dem Hotel im Kavalierrhaus abgestellt worden waren, fehlten gestern Morgen die Kennzeichen. Dreiste Diebe hatten sie in der Nacht zuvor mitgenommen. Die Besitzer der Wagen kamen nicht aus der Region, sondern waren von weither angereist. Für welchen kriminellen Zweck ihre Nummernschilder verwendet werden sollen, ist noch völlig unklar. Die Palette reicht vom Tankdiebstahl bis zum Autoschmuggel.

### Polizei verhaftet Drogenhändler

**Grimma (r).** Festgenommen hat die Polizei am Sonnabend gegen 16.30 Uhr einen 30-jährigen Grimmaer. Bei einer Kontrolle am Bahnhof ging er den Beamten mit einer großen Menge an Rauschgift ins Netz. Er wurde inzwischen dem Haftrichter vorgeführt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei dauern an.

### Einbruch durch unverschlossene Tür

**Grimma (r).** Durch eine unverschlossene Hintertür drangen Unbekannte in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in ein Haus an der Lorenzstraße ein. Sie nahmen ersten Angaben der Polizei zufolge einen Staubsauger im Wert von 130 Euro mit.

### Dieb stiehlt Herrenfahrrad

**Grimma/Nerchau (r).** Ein schwarzes Herrenfahrrad stahl ein Dieb in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in der Hugo-Koch-Straße in Nerchau. Der 28-Zoll-Drahtesel der Marke Hercules, Baujahr 1994, verfügt über eine Halterung für einen Kindersitz und 21 Gänge. Sein Wert beträgt ungefähr 200 Euro.

### Kupferklau in Wochenendhaus

**Parthenstein/Klinga (r).** Erst am Sonnabend wurde entdeckt, dass Unbekannte zwischen dem 1. April und dem 19. Oktober in das Wochenendgrundstück Mühlenweg 1 in Klinga eingedrungen sind. Sie entfernten in dem Gebäude alle Kupferleitungen, der Schaden beträgt 5000 Euro.

## „Nie darf sich so ein Krieg wiederholen“

Friedensgottesdienst in Altenhain: Zeitzeugin Christa Hecht berichtete gestern über den Bombenangriff vor 70 Jahren

**Trebsen/Altenhain.** Kunterbuntes Herbstlaub, laues Lüftchen, herrlichster Sonnenschein – alles könnte so schön sein, dachten gestern die Altenhainer, als sie sich der Kirche näherten. Sie genossen den friedlichen Morgen und hörten die Worte von Pfarrerin Yvette Schwarze: „Man sagt, dass es in der Menschheitsgeschichte noch keinen Tag gab, an dem überall Frieden war.“

Am 20. Oktober 1943, genau vor 70 Jahren, erreichte der Krieg, der bis dahin weit weg schien, den kleinen Ort Altenhain. Die 76-jährige Dorfbewohnerin Christa Hecht war damals ein kleines Mädchen. Beim gestrigen Gottesdienst nahm sie neben weiteren Zeitzeugen wie Theo Haferkorn und Heinz Michael ihre ganze Kraft zusammen, um über das zu berichten, was in jener Nacht geschah und sie ein Leben lang nicht vergessen konnte: „Es war Fliegeralarm. Wir nahmen ihn nicht all zu ernst. Zu oft heulten damals die Sirenen. Ich stand mit meiner Mutti Elsa im Treppenhaus. Plötzlich dieses ohrenbetäubende Krachen und Dröhnen und Bersten. Ich schrie vor Angst: Mutti, Mutti, ich will nicht sterben. Wir überlebten. Aber im übernächsten Haus starben acht Men-

schen. Darunter meine beiden Freundinnen Gisela und Marita Haferkorn.“ Volker Kirsch vom Heimatverein und Steffen Slowik vom Kirchenvorstand blendeten Namen und Daten der insgesamt zwölf beim Bombenangriff ums Leben gekommenen Menschen ein. So vorhanden auch die Bilder der Toten. Zu sehen waren Aufnahmen von Gisela und

„In der Menschheitsgeschichte gab es bisher noch keinen Tag, an dem überall Frieden war.“

Yvette Schwarze

Marita, den Freundinnen von Christa Hecht. Noch 70 Jahre danach hatte mancher Tränen in den Augen.

Christa Hecht berichtete über ein Ehepaar aus Hamburg, das seine Verwandten in Altenhain besuchte. „Auguste und Karl Fenster wollten sich ein paar Tage von den Bombenangriffen auf die Hansestadt erholen, kamen 18 Uhr auf dem Altenhainer Bahnhof an und suchten ihre Angehörigen im Haferkornischen Haus auf. 20.30 Uhr waren sie alle tot.“

Unfassbar. Meine Mutter riet mir ab, an der Trauerfeier teilzunehmen, ich sei noch viel zu klein dafür. Ich weiß, dass ich mich widersetze. Ich wollte unbedingt dabei sein – auch weil mein Schulfreund Siegfried Jacob unter den Toten war. Nie darf sich so ein Krieg wiederholen. Als ich später selbst Mutti war, sah ich meinen Sohn Jan-Erik immer so süß schlafen. Zum Glück musste ich ihn nie aus den Träumen reißen – so wie meine Mutti es mit mir tun musste.“

25 Millionen Tote, so Pfarrerin Schwarze, waren das Ergebnis des Zweiten Weltkriegs. „Zuviele schauten weg. Zuviele jubelten dem vermeintlichen Führer zu. Zuviele sagten, sie hätten das alles nicht gewusst.“ Krieg keine Sieger, nur Verlierer. Umso wichtiger sei heute die Friedfertigkeit jedes einzelnen. Bei Nachbarschaftsstreit oder Mobbing in Schule und Beruf nachzugeben, sei kein Zeichen von Schwäche: „Die angebliche Schwäche wird im Miteinander zur Stärke.“ Am Gedenkstein für die zwölf Toten sang Wolfgang Oeconomo das Lied „Sag mir wo die Blumen sind“. Und Christa Hecht legte die letzten Röslein des Jahres nieder.

Haig Latchinian



Mahnnte eindringlich zum Frieden: Dorfbewohnerin Christa Hecht erlebte als Kind den Bombenangriff auf Altenhain. Foto: Klaus Peschel